

was sie später freilich sehr bereute. Noch lebte sie weiter in ihrem Palais am Taschenberge in Dresden, und es lag nicht in der Absicht des Königs, die Gräfin v. Dönhoff mit nach Dresden zu nehmen; doch die Feinde der Gräfin Cosel suchten dies zu vereiteln, indem sie die Dönhoff bestimmten, den König zu bitten, ihn nach Dresden begleiten zu dürfen. Darauf hin erhielt Flemming den Befehl, der Cosel zu eröffnen, daß sie Dresden verlasse und sich nach Pillnitz zurückziehen solle. Sie schrieb an ihre Mutter: „Der König ist sehr zu beklagen, er ist von Leuten umgeben, die nur ihre Fortuna machen wollen. Ich bin vielleicht die Einzige, die es recht zu Herzen nimmt, weil ich ihn mehr geliebt habe als meine Seele und ihn auch in Ewigkeit nicht vergessen werde.“

Am 13. Dez. 1713 kam von Warschau der Befehl, daß der Gang, welcher vom Schlosse über das Ballhaus zum Palais der Gräfin Cosel führte, schleunigst abgebrochen und der Gräfin Cosel die Wache weggenommen werde. Da endlich entschloß sie sich zur Abreise nach Pillnitz. Der König aber hielt in Dresden seinen Ein-